

Sieben Jahre waren seit jenem Tage vergangen. Seit sieben Jahren sah wieder ein Gefangener im Fort Preussens zu Magdeburg. Es war ein enger, schwarzer Raum, dessen Wände und Fußboden gepolstert und mit einem Tuchüberzug versehen waren; ein schwacher Lichtschimmer erhellte nur matt das schauerliche Gemach, das für einen Staatsverbrecher und so eingerichtet war, daß sein Bewohner weder entweichen, noch sich das Leben nehmen konnte. Der Gefangene war Wallrave, dem sich Niemand nahen durfte, der weder Köffel, Messer, noch Gabel erhielt, und dem selbst Bücher und Schreibmaterialien nicht verabfolgt wurden.

Nach sieben Jahren erbarmte Friedrich sich des Staatsverrätters; er erhielt ein besseres Gefängniß, in dessen kleinem Garten er sich ergehen und Luft und Sonnenschein genießen konnte.

Ermuthigt durch die Milde des Monarchen, wandte der Gefangene sich an ihn mit den Worten des 88. Psalm:

„Laß mein Gebet vor dich kommen; neige deine Ohren zu meinem Geschrei. Ich liege unter den Todten verlassen, wie die Erschlagenen, die im Grabe liegen, deren du nicht mehr gedenkst, und die von deiner Hand abgetrennt sind. Du hast mich in die Grube hinunter gelegt, in Finsterniß und in die Tiefe. Meine Gestalt ist jämmerlich vor Gland; Herr, ich rufe dich an täglich, ich breite meine Hände aus zu dir. Warum verstößest du, Herr, meine Seele und verbirgst dein Antlitz vor mir?“

Friedrich antwortete ihm mit dem 101. Psalm:

„Ich hasse den Uebertreter und lasse ihn nicht bei mir bleiben. Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande, daß sie bei mir wohnen, und haben gern fromme Diener. Falsche Leute halte ich nicht in meinem Hause; die Lügner gedeihen nicht bei mir. Frühe vertilge ich alle Gottlosen im Lande: daß ich alle Uebelthäter ausrötte aus der Stadt des Herrn.“

Dreißig Jahre lang sah Wallrave, abgetrennt von der Welt und ihrem Leben, in dieser schweren Haft, bis ihn im Jahre 1776 der Tod aus derselben erlöste.

Verschiedenes.

Stilleben bei Döbersleben. Ueber die kürzlich hier erfolgte Explosion eines Dampfessels gehen der Magdeb. Ztg. von Augenzeugen noch einige Berichte zu. In der hiesigen, vor einem Jahr erst neu erbauten Zuckerfabrik waren während der Mittagszeit eine Anzahl Arbeiter in die Maschinenstube und das Kesselhaus gegangen, um dort ihr Mittagsbrod zu verzehren und sich bei dem nachfolgenden Wetter zu erwärmen. Einige Knaben hatten sich oben auf den feineren Mantel der dort liegenden 4 Dampfessel gesetzt, als plötzlich einer derselben mit furchtbarer Gewalt explodirte, die drei andern Kessel vom Lager hob, Dach und Wände des Kesselhauses zertrümmerte und 220 Schritte weit von der Fabrik auf dem Acker niederfiel. Der innen sitzende Cylinders flog nach entgegengesetzter Richtung gegen die Wand der Maschinenstube und begrub dadurch die dort sitzenden Leute unter den Trümmern. Schrecklich wurden die Menschen durch Feuer, Dampf und Steine zugerichtet. Einige Knaben flogen, mit dem Stückchen Brod in der Hand durchs Dach weithin auf den Acker. Einen andern Knaben fand man als Leiche im Darriofal. Eine junge Frau wurde todt neben ihrem Manne, dem sie das Essen gebracht, hervorgezogen. Eine Mutter neben ihrem Sohne stark verletzt. 13 Leichen wurden im Rübenstalle neben einander gelegt, — ein Grausen erregender Anblick. Von den Verwundeten sind heute noch 6 durch den Tod von ihren Qualen erlöst worden, bei einigen andern zweifelt der Arzt noch an deren Wiederherstellung. Jammer und Noth sind groß. In einem andern Bericht heißt es: Von den 3 Heizern starben 2 nach kurzer Zeit, der dritte hat eine lebensgefährliche Verletzung am Kopfe erhalten und die Hände verbrannt. Die Gewalt der Explosion war überhaupt furchtbar. Der unheilvolle Kessel flog über 100 Fuß in die Höhe und liegt 200 und einige Schritte entfernt auf der Wiese mit

halb abgerissemem Cylinders, zersprungener Vorderwand und zusammengebrühten Seitenwänden, und hatte erst Ruhe gefunden, nachdem er eine manneshohe Vertiefung gemacht, den tiefen Wassergraben im Ueberschlagen übersprungen und sich mit Erde gefüllt hatte. Hier nun liegt das Ungethüm, angefaunt von einer Menge Menschen, welche die Kunde von dem Werke der Zerstörung in langen Zügen und zuführt.

Der Täuschungsfelsen. Zehn englische Meilen von der Insel St. Thomas liegt ein Felsen im Meer, der große Ähnlichkeit mit einem Schiffe hat und zu mancher Täuschung Veranlassung gibt. Der Ursprung dieses Namens ist folgender: Im nordamerikanischen Kriege kam eine französische Fregatte, welche in diesen Gewässern kreuzte, Abends in die Nähe des Felsens, hielt ihn für ein Schiff und rief ihn an. Der Wiederhall beantwortete den Ruf und der französische Capitän ertheilte, nachdem er mehrere Male mit demselben Erfolg hatte rufen lassen, den Befehl, eine volle Lage abzugeben. Dies geschah, der Wiederhall gab den Knall der Kanonen zurück, und zu gleicher Zeit prallten einige von den Kugeln von dem Felsen ab und auf das französische Schiff zurück; dies überzeugte die Franzosen, daß sie es mit einem englischen Kriegsschiff zu thun hatten. Sie begannen nun eine heftige Kanonade, die bis zum Tagesanbruch fortdauerte und dieser zeigte erst den Franzosen, daß sie es mit einem Feinde zu thun gehabt hatten, gegen den sie nichts ausrichten konnten, worauf sie still abzogen.

Zur Rechtschreiblehre. An einem Gasthose in Tyrol steht mit großen Buchstaben: „Zum Grünenhast“. Als ich mir, erzählt ein Feuilletonist der „N. Fr. Pr.“, schon einige Zeit umsonst den Kopf zerbrochen, rief ich den Wirth zu Hilfe und bat ihn um eine Auslegung. „Si,“ sagte dieser, „da hat mir ein welscher Maurer das Haus herabgepugt und hat mir die Aufschrift ganz ungeschickt hingemalt. Eigentlich soll heißen: „Zum grünen Ast“. „Ach ja,“ sagte ich überrascht, „das wäre viel verständlicher. Lassen Sie doch die Uebersetzung daneben hinmalen.“

Menagerie-Vermehrung. In einer Stadt kam ein Ehepaar zusammen, von welchem Mann und Frau mit einer Menagerie auf eigene Rechnung umherreisten. Man ließ nun auf den Anschlagzettel setzen: „Durch das zufällige Zusammentreffen mit meiner Frau hat sich meine Menagerie bedeutend vergrößert.“

Kunstgriff eines Lehrers. Ein Lehrer in Hohenzollern hatte einen Knaben ziemlich verb angelassen. Da eilte die erzürnte Mutter während der Schulzeit in das Lehrzimmer und beginnt zu schelten. Der Lehrer sah, was Alles kommen könnte. „Das Einmaleins!“ ruft er gebieterisch, und die ganze Classe fällt in hellem Chor ein. Das Weib tobt und schimpft, die Kinder schreien noch munterer, und der Lehrer lacht in sein Herz hinein. Verblüfft verläßt endlich das Weib die Stube und der Lehrer bleibt Herr des Schlachtfeldes.

Das Gewerbeblatt gibt das Rezept zu einem vorzüglichen Kitt, um zersprungene eiserne Ofenplatten, Ofenthüren u. s. w. wieder fest zu machen; man rühre fein pulverisirtes Eisen (in den Materialhandlungen zu haben) mit einer konzentrirten Wasserglaslösung zu einem dicken Brei und bestreiche damit die Fugen und Risse. Je stärker das Feuer dann ist, desto mehr verschmilzt der Kitt mit den zu verbindenden Eisentheilen.

Räthsel.

Am längsten Galgenstrick muß
Mein Bruder sich verzappeln;
Den Henkerstrick um Arm und Fuß
Muß ich im Meere krabbeln;
Doch hat mich noch kein Meer ertränkt
Und ihn der Strick noch nicht erhängt.

Auflösung der Charade in No. 149:
Meerbusen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Injerate: Die dreiwöchentliche Postzeitung über deren Raum 2 fr.

No. 153.

Samstag den 25. Dezember

1869.

Einladung zum Abonnement.

Für das 1. Quartal 1870 können auf den

Anzeiger für Stadt und Land

sowohl bei dem K. Postamt und Eisenbahnstationen, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährig 38 fr., halbjährig 1 fl. 16 fr.

Die Redaction.

Bekanntmachungen.

An die Schultheißenämter!

Den Schultheißenämtern wird das nachstehende Schreiben des Commandos des Königl. Württembergischen 5. Infanterie-Regiments oberflächlich Anzeige des Polizeidiener über Anwesenheit oder Abwesenheit des einberufenen Soldaten zu begnügen, sondern die Eltern und Verwandte unmittelbar zu vernehmen, und sich durch eigene Thätigkeit des Aufenthaltsortes des Betreffenden so weit möglich zu versichern, wobei zugleich auf die nachtheiligen Folgen aufmerksam gemacht wird, welche ein oberflächliches Verfahren für die Ortsvorsteher Schorndorf, den 22. Dez. 1869.

K. Oberamt. Zais.

Das Kommando des Königlich Württembergischen 5. Infanterie-Regimentes König Karl an das Königl. Oberamt Schorndorf.

Es ist in letzter Zeit mehrfach der Fall vorgekommen, daß, wenn beurlaubte Soldaten einberufen, oder solchen beim Uebertreten in die Kriegs-Reserve der Ausweis durch ihr Schultheißenamt zugesellt werden sollte, der Einberufungsbescheid oder Ausweis von demselben zurückkam, und sich das Schultheißenamt hiemit begnügte, im Glauben, hiemit alles gethan zu haben, anstatt gründliche Nachforschung anzustellen und sich alle Mühe zu geben, über den Aufenthaltsort des Betreffenden etwas Näheres zu erfahren.

Gegen diese mit unbekanntem Aufenthalt abwesenden Soldaten mußte sodann die Contumacialverfahren eingeleitet, und dieselben schließlich wegen Desertion in contumaciam verurtheilt, sowie ihr Vermögen mit Beschlagnahme belegt werden, — eine mit vielen Weiswerden können, wenn gleich anfangs seiner Zeit das Schultheißenamt sich die Mühe genommen hätte, den Aufenthaltsort des Betreffenden zu erfahren.

Beispiels halber sei hier nur der nachstehende eclatante Fall erwähnt, wo seit Herbst 1867 unmittelbar nach seiner Beurlaubung ein Soldat des Regiments 4—5 Stunden von seiner Heimat weg in Dienst trat, im November 1867 gegen denselben, da ein Einrückungsbescheid vom Schultheißenamt wegen angeblich unbekanntem Aufenthalts uneröffnet zurückkam, das Ungehorsamsverfahren mit öffentlicher Anruf, Steckbrief, Anschlagung desselben am Rathhause eingeleitet, und schließlich der Betreffende im Juli 1868 wegen Desertion in contumaciam verurtheilt und sein Vermögen mit Beschlagnahme belegt worden ist, während er nichts ahnend bis Nov. d. J. die letzten vollen 2 Jahre in ununterbrochenem Aufenthalt in einem und demselben Dienste einige Stunden von seiner Heimat entfernt zugebracht hat, während dieser Zeit in stetem Verkehr mit dort stand und überdies im Januar 1868 wegen Hilfeleistung bei einem Brand im Staatsanzeiger und anderen öffentlichen Blättern belobt worden ist.

Sicherlich hätte in diesem Fall das Schultheißenamt bei einiger Rührigkeit dessen Aufenthaltsort in Erfahrung bringen können, wozu es weder an Zeit noch Gelegenheit gefehlt hätte.

Das ganze Contumacialverfahren, das Urtheil des Kriegesrechts und Militär-Revisionsgerichtes, die gerichtliche Vermögensbeschlagnahme u. s. w. muß aufgehoben und zurückgenommen werden, und sind meistens in solchen Fällen auch für die Betreffenden selbst sehr

Da es nun im Interesse sämmtlicher hiebei in Anspruch genommener Civil-, wie Militärbehörden, sowie der Beurlaubten selbst liegt, ähnliche Vorkommnisse zu verhüten, so erlaubt sich das unter. Kommando die dringende Bitte, jenem die dringende Bitte, sämmtlichen Schultheißenämtern des Bezirks für die Zukunft die genauesten und gewissenhaftesten Nachforschungen aufs strengste anempfehlen, und über die jenseits getroffenen Maßregeln hierher gef. seiner Zeit Mittheilung machen zu wollen.

Ulm, den 16. Dezember 1869.

Regiments-Commando.
Oberlieutenant Ad. v. Sögel.

Nächsten Dienstag erscheint kein Blatt.

Schorndorf. Vermögens-Ausfolge.

Den zwei Kindern des kürzlich verstorbenen Jakob Friedrich Börner, gew. Weingärtners von Weiler, Namens

- a) Catharine Christine, im Jahre 1866 nach Amerika ausgewandert, und dort an Rudolph Schulz verheirathet, und
 - b) Pauline Helene, im Jahr 1867 mit Reispaf nach Amerika, und dort an Heinrich Radecker verheirathet,
- beide wohnhaft in Leeds im Staat Wisconsin, ist eine elterliche Erbschaft von zusammen 425 fl. angefallen, um deren Ausfolge sie nachgesucht haben.

Etwaige Gläubiger derselben werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche **binnen 15 Tagen** beim Schultheissenamt Weiler geltend zu machen, widrigenfalls nach Umfluß der Frist der Vermögens-Ausfolge stattgegeben würde.
Den 12. Dezember 1869.

Königl. Oberamt.
Zais.

Oberamt Backnang. Markt-Concessions-Gesuche der Stadt Backnang.



Die Stadtgemeinde Backnang hat um die unbeschränkte Verlängerung der ihr durch Regierungs-Erlaß vom 1. Septbr. 1863 auf die Dauer von 5 Jahren je am 1. Dienstag des Monats März und am Jacobi-Feiertag gestatteten 2 Federmärkte, sowie des durch Erlaß der K. Kreis-Regierung vom 30. März 1864 ebenfalls auf 5 Jahre gestatteten Viehmärkte je am 1. Dienstag des Monats Juli gebeten.



Außerdem hat dieselbe die Verlegung ihrer seither im Monat März und Oktober abgehaltenen 2 Schafmärkte und zwar des ersten auf den 2. Tag nach dem Schafmarkt in Göppingen im Monat August und des zweiten auf den 2. und wenn dies ein Sonntag wäre, auf den 3. Tag vor dem Schafmarkt in Heilbronn im Monat November nachgesucht.

Etwaige Einwendungen gegen diese Gesuche sind in Beziehung auf jeden der angeführten 3 Märkte absondert

binnen 30 Tagen

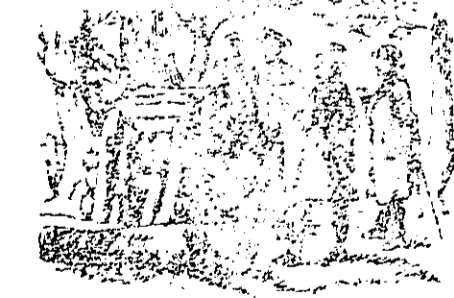
bei der unterz. Stelle schriftlich einzureichen.
Backnang, den 18. Dezember 1869.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Revier Thomashardt. Holz-Verkauf.

Am **Dienstag den 4. Januar** aus dem Schulersrain:

- 87 Kl. eichen Brennholz, 6 1/2 Kl. dto. Spaltholz, 1650 eichene Wellen.



Zusammenkunft 9 Uhr am Butters-Steinbruch.

Am **Mittwoch den 5. Januar** aus dem Steigbau und Wieslesbau:

- 35 Kl. buchen, birken und Kirschbaum-Brennholz, 3000 dto. Wellen.

Um 9 Uhr an der Königseiche.
Schorndorf, den 24. Dez. 1869.
Königl. Forstamt.
Fischbach.

Schorndorf. Resultat der Bürgerauschuss- Wahl.

Bei der am 20. Dezember d. J. vorgenommenen Ergänzungswahl des Bürgerauschusses wurden durch Stimmenmehrheit gewählt:

- | | |
|------------------------------|-------------|
| als Obmann: | |
| August Straub, Bäcker | mit 136 St. |
| als Deputirte: | |
| 1) Jakob Bühler, Bauer | mit 199 St. |
| 2) Wilhelm Walter, Zengschm. | " 190 " |
| 3) Mathäus Ziegler, Rothg. | " 179 " |
| 4) Emanuel Daiber, Weing. | " 142 " |

- 5) Christ. Breuninger, Rothg. mit 139 St.
- 6) Ernst Winter, Weißgerber " 133 "
- 7) Herm. Raithel, Büchsenm. " 131 "

Dieses Wahlergebnis wird der Vorschrift gemäß öffentlich bekannt gemacht mit dem Anfügen, daß etwaige Beschwerden gegen die Gültigkeit der Wahl innerhalb 8 Tagen bei dem Stadtvorstand oder dem Kön. Oberamt anzubringen sind, und daß, wenn innerhalb dieses Termins keine Einwendungen angemeldet werden, die Beerdigung der Gewählten stattfindet.
Den 22. Dezember 1869.
Stadtschultheissenamt.
Krausch.

Nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr wird der Pfösch im öffentl. Auktionslokal auf 7 Nächte verkauft, wozu die Kaufsteilhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

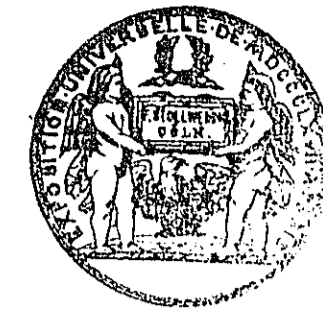
Schorndorf. Ellwanger Pferdebofse bei Paul Kohler. 3²

Schorndorf.
Das Neueste in
Neujahrs-Gratulationskarten
elegant ausgestattet, empfiehlt
Fr. Speidel. 2²

Preismedaillen.
Altona Paris Linz
1869. 1867. 1869.
Starker & Pobuda
Königl. Hoflieferanten
Stuttgart
empfehlen ihre vorzüglichen
Chocoladen.
Zu haben in Schorndorf bei
Carl Schmid, Conditor.

Schorndorf.
Papier-
Kragen, Manchetten, Chemisettes
für Herrn und Damen, in schöner reich-
haltiger Auswahl billigt bei
Fr. Speidel. 2³

Preisgekrönt in Paris!
Weisser Brust-Syrup!
von G. A. W. Mayer in Breslau
ist bei Husten, Asthma und allen
Lungenleiden ein ärztlich empfoh-
lenes unübertreffliches Heilmittel.
Alleiniges Lager bei
Fr. Speidel in Schorndorf.



Stollwerck'sche Brust-Bonbons.

Prämirt auf allen Ausstellungen.

Eine Verbindung von Zucker und solchen Kräuter-Ex-
tracten, deren wohlthätige Einwirkung auf die Respirations-
Organe von der medicinischen Wissenschaft festgestellt sind.

Depôts dieser Brust-Bonbons in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 14 fr. befinden sich in

Schorndorf bei **Johannes Reil**; in Geradstetten
bei **C. Palmer**; in Rudersberg & Welzheim bei
Apoth. **Bilsinger**.

Arabische Gummi-Kugeln

von
W. Stuppel in Alpirsbach.

Ein Linderungsmittel bei Husten, Lungenkatarrh, Heiserkeit, Engbrüstigkeit
und ähnlichen Brustleiden. Zu haben in Schachteln à 7 und 12 fr.
in beiden hiesigen Apotheken.

15 bis 20 Korsett-Weber

finden Beschäftigung in dem Korsettengeschäft der **H. D. Rosenthal & Cie.**
Gy. Hüttelmaier,
Fabrikmeister. 4₁

Gärtner'sche
Gicht- und Zahnweh-Watte. hat zu verkaufen
Niederlage in beiden hiesigen Apotheken.
Rosine Betteer.

Die Lage der Industrie.

Die Erschütterungen der Jahre 1866-67 haben weit über die deutschen Grenzen hinaus gewirkt. Die Wogen begannen sich erst in der zweiten Hälfte des Jahres 1868 wieder zu glätten. Heute aber, gegen den Schluß des Jahres 1869, sind die Berichte aus industriellen Kreisen zum Theil so erfreulich, daß sie sich dem glänzenden Bilde zu nähern beginnen, das im Jahre 1865 von dem Stande der Gewerbe entworfen werden konnte. Wenn diejenigen Industriezweige und Unternehmungen, denen eine auf Jahre hinaus berechnete Speculation zu Grunde liegt, wieder in vollem Flore sich befinden, so ist das ein unumstößlicher Beweis, daß das Vertrauen auf die Dauer unserer Zustände auch in den bis zur Unmöglichkeit vorsichtigen Kreisen des Groß-Capitals wieder umgekehrt ist. In England lag der Eisenbahnbau, der sich ganz in Privat Händen befindet, vier Jahre fast vollständig darnieder. Erst für das Jahr 1870 ist wieder eine größere Thätigkeit vorbereitet und wenn sie die Bedeutung der Unternehmungslust vor 1866 noch nicht erreicht, so erklärt sich dies einfach aus der Thatsache, daß die besten Linien in England schon bebaut sind, und daß man dort den Aetien-Unternehmungen kein rechtliches Vertrauen entgegenbringt. Die Eisen-Industrie im Allgemeinen erfreut sich gegenwärtig, wie alle Berichte bestätigen, überaus glücklichen Gedeihens und ist das ein außerordentlich günstiges Zeugnis für den gesunden Zustand der Gesamt-Industrie. Ist eine lebhaftere Frage nach Eisen vorhanden, so geht es rasch in den Werkstätten her. Ein bekannter National-Ökonom hat einmal treffend bemerkt: „Ich habe dasselbe Gefühl beim Anblicke eines rauchenden Hochofens, wie bei dem Anblicke eines blühenden Weizenfeldes.“ Die glückliche Lage der österreichischen Eisen-Industrie, die trotz der bedeutend gesteigerten Einfuhren, namentlich von Eisenbahn-Schienen, mit Aufträgen überhäuft ist und den Bestellungen nicht genügen kann, ist bekannt. Aber auch aus allen Theilen Deutschlands, aus Belgien und aus England lauten die Berichte gleich erfreulich. Alle Hochofen sind in flottem Betriebe und erfreuen sich eines guten Abganges. In England hat man bereits zur Erhöhung der Eisenpreise seine Zukunft nehmen müssen.

Dr. Sautter's Island. Moos-Pasten,
zuverlässig wirksamstes Linderungsmittel gegen **Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Brust- und Halsleiden**, die Schachtel à 18 fr. zu haben in beiden
Schorndorfer Apotheken.
Fellbach.

Bäckerei- und Schenk- Wirthschafts-Verkauf.

Wegen Geschäftsveränderung setze ich mein Wohnhaus mit angebaute Scheuer, 3 in-
einander gehenden Kellern und eingerichteter Bäckerei dem Verkauf aus.

Auf dem Anwesen wird schon seit vielen Jahren eine Schenk-Wirthschaft und Bäckerei mit gutem Erfolg betrieben, und hätte ein thätiger, mit einigen Mitteln versehenen Mann bei der äußerst günstigen Lage des Geschäfts, und in Betracht, daß in der Nähe keine Concurrenz besteht, seine sichere Existenz-Kaustlustige können täglich einen Kauf mit mir abschließen und bemerke noch, daß die Zahlungs-Bedingungen billigt gestellt werden.
Johannes Schneider, Bäcker.

Tagesneuigkeiten.

WC Stuttgart, 22. Dez. Ihre Majestät die Königin ist gestern Nachmittag 3 Uhr 55 Minuten in Stuttgart eingetroffen, zurückkehrend von einer fast weimonatlichen Reise in Italien. Seine Majestät der König in der erhabenen Gemahlin bis Göppingen entgegen gerückt. In den letzten Monaten war die Königin nur in den Tagen des Volksfestes in Stuttgart. Um so größer war die Freude Ihre Majestät wohlbehalten und in erwünschtem Wohlfahrt hier angelangt zu sehen.

Die K. Centralstelle für Handel und Gewerbe hat wiederholt und dringend den Wunsch zu erkennen gegeben, daß die Gewerbe-Vereine auch selbstthätig mitwirken und sowohl durch Mittheilung von Wünschen allgemeiner Natur, als namentlich auch durch Berichte über den Gang des Geschäftes im laufenden Jahre, über Errichtung neuer oder Einlegen bisheriger Geschäftszweige u. s. w. über Einrichtungen zur Beförderung der Industrie und des Verkehrs die Handelskammern unterstützen möchten.

Im ganzen Oberrheinbezirk **Blaubeuren** jagt der „Blaumann“ dürfte kein Ort mehr gefunden werden, der nicht im Besitze einer größeren oder kleineren Bibliothek wäre. Dabei ist es erfreulich zu vernehmen, wie überall die zu Gebote stehenden Bücher willige Leser finden und die Nachfrage dieses kaum beirrt werden kann. Welchen wesentlichen Einfluß auf die Geistesbildung eines Volkes das Lesen guter Bücher haben muß, darüber ist Niemand im Zweifel und wenn es nur vom ästhetischen Standpunkte aus abgesehen.

Das **Belociped** (Reit-Rad) dürfte von Zimmermann in Canstadt auf seinen wahren Werth zurückgeführt werden sein. Derselbe konstruirt dreirädrige kleine Fahrzeuge, die von Knaben von 4-6 Jahren in der Stube und auf glattem Boden ohne Mühe und ohne Gefahr in Bewegung gesetzt werden können. Das Spiel mit diesen kleinen Wägelchen ist eine angenehme Turn-Übung für kleine Knaben.

Am 21. Dez. Wie wir vernehmen, soll in vergangener Nacht die Feger'sche Kunstmühle in Gießen a. d. Rhein abgebrannt sein. (U. &.)

Konstanz, 21. Dez. Ueber das gestrige Schiffunglück erfahren wir noch folgendes Nähere. Das Plagen des Dampfessels erfolgte Nachmittags gegen 3 Uhr, unmittelbar nach dem Abstoß von dem Berlinger Landungsplatz unter furchtbarem Getöse und Getöse und in gerader Richtung gegen die 1. Kajüte, deren 4 Insassen (Pfarrer Adersmann, Fräulein Seger, ein Kaffehändler und seine Frau, sämtlich von Ermatingen) theils in Folge der Explosion selbst, theils in Folge des raschen Sinkens des hintern Theils des Schiffs den Tod fanden. Außer diesen verunglückte noch der Steuermann, den der furchtbare Stoß am Steuerruder erfasste und von da über 50 Schritte in den See hinausgeschleuderte. Von dem auf dem Schiffe befindlichen Vieh rettete sich ein Stier durch Abstreifen des Strickes, während mehrere andere angebundene Stücke mit dem Schiffe untergingen. Von den Reisenden der 2. Kajüte und denen auf dem Verdecke konnten nebst dem Kapitän und der Bedienungsmannschaft, und unter diesen — wunderbarer Weise — auch Maschinist und Heizer, freilich ein oder der andere mit mehr oder weniger Verletzungen — durch Boote vom Ufer her gerettet werden. Unter den Geretteten befand sich auch ein hiesiger Student, der noch gestern Abend die erste sichere Kunde von diesem haarsträubenden Unglück hierher brachte. Das Schiff soll, obgleich nicht weit vom Ufer, doch über 50 Fuß tief liegen, so daß man vom Wasserspiegel darüber nichts von dem Untergegangenen sehen kann. Ohne Zweifel werden aber Hebungversuche gemacht werden, und kam schon gestern Nacht der Verwaltungsrath von Schaffhausen mit der Eisenbahn hier an und begab sich sofort an den Schauplatz des Unglücks, um das Geeignete einzuleiten. (B. L.)

Großgartach, 23. Dez. Gestern wurde einem jungen Menschen von hier, welcher bei einer Drechselmaschine beschäftigt war, der rechte Arm total zerrissen; derselbe mußte sofort amputirt werden.

Wien, 21. Dez. Dieser Tage sind mehrere württembergische Familien über Triest nach Palästina gegangen, als Vorläufer einer deutschen Kolonie von mehreren Tausend Personen, die dort im nächsten Frühjahr gegründet werden soll.

Paris, 20. Dez. Das neue, von Rochefort herausgegebene Blatt, „die Marcellaife“ bringt heute als Curiosum einen Aufruf an die Bürger von Corsica, den am 24. März 1848 der Prinz Napoleon erlassen hat, indem er als Candidat für die damalige National-Verammlung auftrat. Es heißt darin unter Anderem: „Als ein Kind Corsica's, Sohn Jerome Bonapartes, Neffe Napoleons, habe ich geglaubt, ich müsse von Corsica die Ehre verlangen, einer seiner Repräsentanten zu sein.“

In der Verfolgung und im Unglück des Exils anferzogen, habe ich meine Zeit, meine Intelligenz dazu verwendet, die fremden Länder zu studiren, sie kennen zu lernen und nicht Frankreich unwürdig zu werden, dieses meines Vaterlandes, das mir immer so theuer gewesen ist.

Seit langer Zeit habe ich die Ueberzeugung, daß die Republik allein sich für Frankreich eignet. Das große Prinzip ist heute festgestellt! Ich habe es mit allen meinen Wünschen herbeigerufen. Außer ihr gebe es nur Anarchie, Bürgerkrieg, Rückkehr zu den Fehlern und zu den Verbrechen der Bourbonen!

Indem ich die Republik liebe und mich ihr hingebende, geborche ich Napoleon, welcher auf dem Felsen von St. Helena, wo ihn der Haß der Könige festgekettet hatte, prophezeigte, daß innerhalb fünfzig Jahren Europa republikanisch oder kosatisch sein würde. Gott und dem franz. Volke sei Dank, die Republik ist's, die den Sieg davon getragen hat. Napoleon Bonaparte.

20. Dez. Wie man aus Madrid den 18. schreibt, denkt Prim — der nicht umsonst zur Kur nach Bichy gekommen war — nun ernstlich daran, einen Staatsstreich zu machen. Juan L. . . in partibus hat in und um Madrid über 30000 Mann concentrirt und hält täglich offene Tafel für Generale und Obristen. Ein Staatsstreich meint übrigens der Correspondent werde allerdings Prim zum Herr von Madrid machen, die Provinzen aber, Andalusien, Catalonien würden sich für Montpensier erheben. Armes Spanien!

Paris, 21. Dez. Ein bei den öffentlichen Versammlungen oft genannter Deutscher, Namens Kaufmann, ist gestern aus Frankreich ausgewiesen worden. — Das offizielle Journal meldet, der Dampf-Visigo-Gongone sei auf der Fahrt von Spanien nach Cherbourg gescheitert. Schiff und Fracht verloren. (Köln. Ztg.)

Büchertisch.

Wir avisiren den Lesern das Eintreffen des dritten Heftes (V. Band) vom „Salon für Literatur, Kunst und Gesellschaft“. (Sieht es doch in Deutschland keine Zeitschrift, welche mit so lebhaftem und eines so reichen Lohnes sichern Interesse verfolgt wurde, wie diese. Das neue Heft bringt voran den ersten Theil einer tief erregenden, durch ihr geheimnißvolles Wesen fesselndes und durch überaus kunstvoll geplantes Vorfchreiten spannenden Novelle „Walpurgis“ von Gustav zu Putlig, der jeden Theaterfreund durch seine Lustspiele ans Herz gewachsen ist. Er zeigt sich hier von einer ganz andern Seite und jeder Leser wird ihn im „Salon“ freudig zu begrüßen Ursache finden. — Julius Rodenberg widmet dem Kunstblatte: „Die Toilette“ ein allerliebtes Gedicht. — Mit Stimmungen werden dann die Leser in dem Artikel: „Die unterirdischen Militärstationen von Paris“ das eisenerische Talent des Wächters von Frankreich erkennen, selbst unter der Weisheit, in den neuen Cloaken, militärische Verbindungsanstalten für den Fall eines Aufstandes zu schaffen. — „Aus der Werkstatt eines Dichters“ (Heinrich Heine) liefert Adolf Strodtmann, der Herausgeber seines Nachlasses, höchst interessante autographische Blätter mit allen Originalcorrecturen und Aenderungen von des Dichters Hand, um zu zeigen, wie Heine durch ewiges Feilen die Weisheit seiner Lieder schärfte und ihren Zauber verstärkte, was Niemand ahnte. — Ein besonderes Gewicht legen wir auf die Beiträge über „Das Concil und seine Größen“ und den „Suezcanal“, worin die beiden wichtigsten Fragen der Zeit in eben so gründlicher wie geistvoller Weise besprochen werden. Erstern Artikel sind die gelungenen Portraits der hervorragendsten Bischöfe beigegeben, jener Männer, welche in Rom über die gesammte Aufklärung des Jahrhunderts zu Gericht sitzen wollen. — Meisterhaft ist Udo Brachvogel's „Federzeichnung nach der Natur“; „Ein Wald am Mississippi“, so lebensvoll geschildert, daß der Leser sich im Geiste unwillkürlich der Streiferei durch die grandioseste Waldscenerie anschließt. — „Die Liebe im Dativ“ von Paul Lindau nennt sich ganz schlicht: „Eine Federzeichnung zu Schattenrisse“ (es handelt sich um die berühmten Silhouetten des Künstlers Konewka), aber diese Federzeichnung ist eine so geist- und humorvolle Erzählung aus einer kleinen Stadt, mit einem spaßhaften Liebesabenteuer, daß selbst der verrottetste Hypochonder sich nicht des Lachens wird erwehren können; und in ganz gleicher Weise, nur mit stärkeren Farben aufgetragen und scharf einschneidend wirkt der „Brief eines deutschen Kleinstädtlers u.“, ein lustiger Geißelbruder seiner Vorgänger, der munter den Skorpion und die Britische schwingt. — Das vorliegende Heft enthält des Schönen und Glänzenden in Wort und Bild noch viel mehr, doch müssen wir uns auf diese wenigen Anmerkungen beschränken und wollen hiermit nur die gerechte Wifbegehrde der Leser angeregt haben.

(Weise Vorsorge eines Zeugen.) Wer kennt nicht jenen Typus von Advokaten, die aus Verleumdungen die Zeugen zu Gunsten des Gegners zu bemängeln und mit unaussprechlicher Abuliferei durch unnütze Kreuzfragen Vorurtheile für ihre Klienten zu erringen suchen. Neulich wurde ein solcher Advokat in London von einem Zeugen gründlich angeführt. Dieser Zeuge sagte aus, er habe gesehen, wie Verklager den Kläger geschlagen habe; seit einer halben Stunde schon wurde er durch die nicht enden wollenden Fragen des Vertheidigers des Verklagten gefoltert.

„In welcher Entfernung standen Sie von dem Verklagten, als er den Kläger angeblich schlug?“

„In einer Entfernung von fünf Fuß vier und einem halben Zoll.“

„Was soll das heißen? Wie können Sie die Entfernung so genau angeben?“

„Ja, ich habe gedacht, daß irgend ein Dummkopf mich danach fragen würde, und da habe ich das Maß genommen.“

(Klassische Uebersetzungen.) Eine englische Zeitung übersezt jüngst „Das Hauptgericht der Württemberger ist Leberköse“ mit: The Supreme Court (der oberste Gerichtshof) of Wurttemberg is in Leberköse. Ferner:

„Dem Vater grauset, er rettet geschwind,
Er hält in den Armen das ächzende Kind.“

(Er hält in seinen Armen das achtzehnte Kind.)

He holds in his arms the eighteenth-child.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inzerate: Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 154.

Donnerstag den 30. Dezember

1869.

Einladung zum Abonnement.

Für das 1. Quartal 1870 können auf den

Anzeiger für Stadt und Land

sowohl bei dem R. Postamt und Eisenbahnstationen, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährig 38 fr., halbjährig 1 fl. 16 fr. Die Redaction.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Bekanntmachung.

Durch Beschluß der Amts-Versammlung vom 14. Juli l. J. wurden die am 17. Juni 1868 für das Jahr 1868/69 lt. Amtsbl. Nr. 51 vom Jahre 1868 festgesetzten **Amts-Vergleichungs-Tagen** auch für das Etatsjahr 1869/70 beibehalten, und haben die Orts-Vorsteher bei Fertigung der Amts-Vergleichungs-Consignationen solche zu Grunde zu legen. Schorndorf, den 17. Dez. 1869.

R. Oberamt. **Bais.**

An die Orts-Vorsteher.

Denselben werden mit der heutigen Post die Control-Vorschriften für die Ersatz-Reservisten der Altersklasse 1869 mit gedruckten Bescheinigungs-Formularen zukommen, welche letztere vollständig ausgefüllt binnen 14 Tagen ans Oberamt zurückzusenden sind. Dabei werden die Orts-Vorsteher darauf aufmerksam gemacht, daß diese Ersatz-Reservisten in den Orts-Verzeichnissen nachgetragen werden müssen. Schorndorf, den 24. Dez. 1869.

R. Oberamt. **Bais.**

Die gemeinsh. Menter des Bezirks

werden aufgefordert, bis 1. Januar l. J. hieher anzuzeigen, ob die Armenblätter pr. 1870 bestellt sind. Schorndorf, den 24. Dez. 1869.

R. gem. Oberamt.

Act. **Säcker, St. V. Brackenhammer.**

Schorndorf. Bekanntmachung.

Die auf das Handelsregister Bezug habenden Veröffentlichungen des Oberamtsgerichts werden im Jahr 1870 in dem allgemeinen Centralblatt und in dem Amtsblatt für den Bezirk Schorndorf erfolgen. Den 24. Dez. 1869.

R. Oberamtsgericht. **Liesching.**

Schorndorf.

Aufruf.

Nachdem gegen den mit unbekanntem Aufenthalt abwesenden Gottlieb Beiser, Gold- und Silberarbeiter hier, früher wohnhaft in Marbach, bürgerlich in Kleinbottwar, Vermögens-Untersuchung angeordnet worden ist, wird derselbe aufgefordert, zu Vornahme und zu Eröffnung des Ergebnisses derselben binnen 30 Tagen bei der unterzeichneten Stelle oder dem R. Gerichtsnotariat hier sich zu stellen oder seinen Aufenthalt anzuzeigen, widrigenfalls die Vermögens-Untersuchung ohne seine Mitwirkung zum Abschlusse geführt und jede fernere in dieser Schuldensache an ihn zu erfassende

Verfügung lediglich durch Aushängen am Gerichtsgebäude eröffnet würde. Den 24. Dez. 1869.

R. Oberamtsgericht. **Liesching.**

Die unterzeichnete Stelle hat 1200 fl. auszuliehn. Hospitalspflege. **Lauz.**

Gläubiger-Aufruf.

Alle Diejenigen, welche in der Verlassenschaftsache des verstorbenen **Michael Benzenhöfer**, Wgtr. dahier, irgend welche **Forderung** zu machen haben, werden aufgefordert, solche binnen 8 Tagen

vom Tage der Erscheinung des Blattes an gerechnet, bei der unterz. Stelle anzumelden, widrigenfalls sie hiemit ausgeschlossen werden würden. Den 24. Dez. 1869.

Schultheißenamt. **Abe.**

Die nächste No. dieses Blattes wird Freitag Nachm. 2 Uhr ausgegeben. Wir ersuchen daher, die für diese No. bestimmten Anzeigen womöglich schon am Donnerstag, spätestens aber bis Freitag Vormittags 10 Uhr einzusenden. **D. Red.**